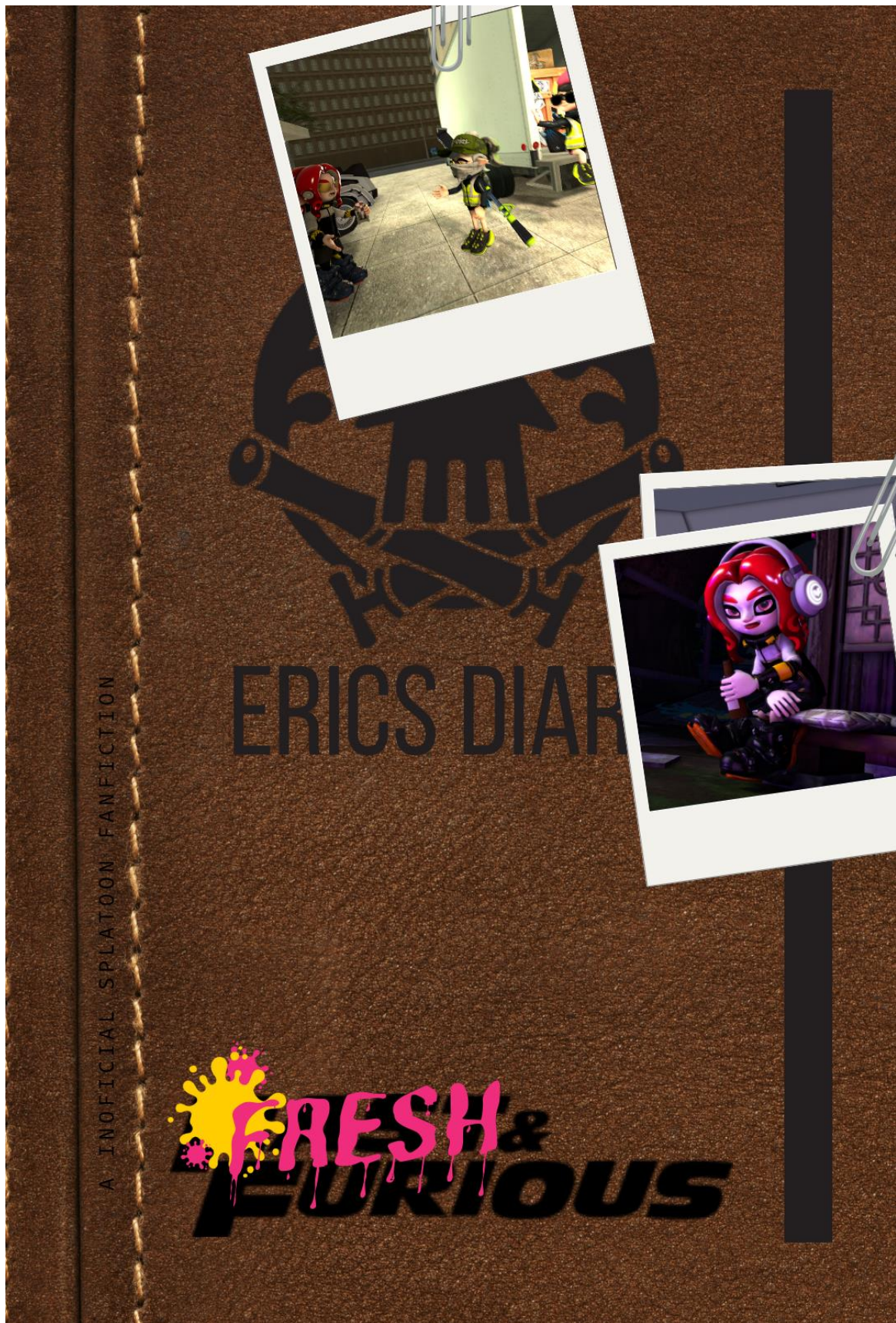




Band 2

1

Originalausgabe © 2024 RonnyTV

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk, Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger aller Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art, sind vorbehalten.

Eine Haftung des Autoren für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen. Dies ist kein offizielles Splatoon. Es ist nicht von Nintendo genehmigt oder mit Nintendo verbunden.

»Splatoon« and all its graphics are trademark or registered trademark of Nintendo Inc.

Die Sonne erhob sich friedlich über Inkopolis, die Bewohner der Stadt lagen noch schlummernd in ihren Betten. Solange, bis sie von wilden Motoren wachgerüttelt wurden.

Ich umklammerte das Lenkrad des DeLoreans fest mit meinen Händen.

«Bei der nächsten Abbiegung scharf nach rechts abbiegen!», sprach Limone in meinem Ohr. Sie hatte in der Basis eine Stadtkarte mit meinen Koordinaten. Ich riss das Lenkrad herum.

«Du kannst nicht entfliehen!», lachte Ella. Sie und einige andere Oktolinge rasten auf Motorrädern hinter uns her. Nr. 4 sass neben mir und lehnte sich aus dem Fenster, um mit seiner Waffe einige der Verfolger auszuschalten.

«Wie weit noch?», rief Aioli nervös. Sie sass neben Limone und den anderen Agenten.

«Noch drei Blöcke weiter und dann rechts!», rief Limone und ich gehorchte. Wir gelangten auf eine lange Strasse, die geradeaus führte. Ich zog einen Hebel und drückte das Gaspedal durch. Die DeLorean beschleunigte. Die Anzeigetafel flackerte. Nr. 4 sah erstaunt, wie die Räder des Gefährts einklappten und der DeLorean anfang zu schweben. Ich jubelte und

spürte die tiefe Dankbarkeit in mir. Zum Glück hatten wir in Octopia, neben einigen anderen Dingen, die Baupläne des DeLoreans gefunden, die die Oktolinge sich unter den Nagel gerissen hatten. Die Oktarianer blieben erzürnt zurück, während Nr. 4 auf das Paket schaute, das wir aus den Labors der Akademie gestohlen hatten.

«Was ist das eigentlich?», fragte Nr. 8 Limone, die zuerst grinste, doch dann aber zugab, dass sie keine Ahnung hätte. Käpt'n Kuttelfisch trat vor und sagte: «Es ist eine Waffe von Oktario, die es zu vernichten gilt!»

Ich landete den DeLorean sogfältig und wurde von Aioli überrascht, die mir um den Hals fiel. Ich schüttelte sie schnell ab, als ich Marina im Augenwinkel wahrnahm.

Nr. 4 schaute neugierig in den Karton und holte ein merkwürdiges Bauteil hervor.

«Was ist denn das?», fragte er.

Nr. 3 nahm das Konstrukt und meinte: «Das ist ein Zünder! Aber nicht von den kleinen Bomben, die wir für den Revier-Kampf brauchen! Es scheint, als würden die Oktarianer etwas Grosses bauen!»

Marina nahm das Bauteil unter ihr technisches Auge.

«Es scheint nur ein Prototyp zu sein!», meinte sie. Perla, die neben ihr stand jubelte: «Das ist ja toll! Ohne dieses Vorzeige-Modell können diese Schurken nichts bauen ... oder?»

Wir sahen uns an und schüttelten den Kopf. Perla sah grimmig zu Boden.

«Wenn sie die Bombe fertig bauen, könnten sie ganz Inkopolis unter ihrer Tinte vergraben!», meinte Limone.

«Das heisst, wir gehen wieder zu Octopia und rauben den echten Zünder der Tinten-Atom-Bombe», meinte Nr. 8 entschlossen. Doch wir andere schauten uns an und schüttelten die Köpfe.

«Octopia ist gewarnt! Wir haben oft genug dort rumgeschnüffelt!», meinte Nr. 3 und ich nickte. Ich konnte es immer noch kaum glauben, dass ich mit meinem früheren grössten Angstgegner nun zusammen kämpfte. Nr. 3 war der Schrecken seiner Feinde. Selbst Scarlett hatte beim Aussprechen seines Namens Kniezittern.

«Ein weiteres Problem ist auch, dass wir schnell sein müssen. Wir wissen zwar nun von dem Flugmodus des DeLoreans, aber der Karren ist ein Zweisitzer. Ich und Agent 4 sind ein eingespieltes Team, aber trotzdem nur

zu zweit! Wenn wir die Waffe an uns reißen wollen, brauchen wir alle Agenten!», sagte ich.

Marina nickte und legte mir eine Hand auf die Schulter. Ich zuckte kurz zusammen und sie sagte: «Ich und Eric haben schon etwas vorbereitet!»

Sie zeigte ein altes Motorrad, das unter einer Blache lag.

«Wenn wir dieses Gefährt flott machen, können schon 3 der 6 Agenten losbrausen.»

«Das sollte ... nein ... muss reichen! Aioli und ich halten die Stellung hier!» sagte Limone.

«Nr. 8 und Nr. 4 fahren den DeLorean und Eric das Bike! Nr. 3 bleibt auf Stellung, um im Notfall einzugreifen!», sagte Aioli.

Wir nickten alle und trennten uns.

Ich ging mit Marina und Perla zu Perlas Haus, wo wir wohnten. Marina und ich plauderten fröhlich, während Perla zwischen uns hochschaute. Zuhause angekommen bastelten Marina und ich an dem Motorrad, Marina tobte sich mit ihrem Maschinenwissen an dem Gefährt aus, während ich mit meinen Informatikbegabungen am Computer rumprogrammierte.

Mit Magneten kriegten wir hin, dass das Motorrad, falls es in seine Einzelteile zerlegt wird, sich wieder zusammensetzen kann. Wir bauten weitere Waffen ein, wie kleine Tintendrüsen in den Rädern, mit denen man eine Farbspur hinter sich herziehen konnte, um Gegner abzuhängen, Curling Bomben, die das Motorrad an den Seiten abwerfen konnte, etc.

«Das Motorrad ist so gut wie fertig!», lachte Marina und griff nach meiner Hand. Ich wurde knallrot im Gesicht. Marina lächelte und schaute mir direkt in die Augen.

«Du und ich sind ein echt gutes Team! Auch auf der Bühne bin ich dir sehr dankbar für deine instrumentale Hilfe!», sagte Marina und ich nickte, völlig überrumpelt, was zu sagen.

Es wurde Abend und ich ging noch in eine Bar was trinken und um ein wenig den Tag ausklingen zu lassen. Am Tresen bestellte ich mir ein grosses Bier und goss es in mich hinein. Ich schaute die anderen Leute in der Bar an. Auf einmal bekam ich ein Bild in den Kopf. Ein Bild von mir und Ben, wie wir damals als Octo-knights in der Cafeteria zusammen gelacht hatten. Ich bekam ein Kloss im Hals, als ich an meinem Freund denken musste. Ich bestellte mir noch ein Bier, doch die Bilder

verschwanden nicht. Vor meinen Augen spielte sich der Moment ab, wie Ben in meinen Armen lag, am Kopf blutige Wunden von den Felsen, die auf uns herabgestürzt waren. Tränen liefen mir über Gesicht, als ich zum mittlerweile siebten Bier griff.

Ich bestellte mir noch einen Schuss zusätzlichen Alkohol und goss beides in mich hinein. Allmählich merkte ich, wie mein Kopf abdämpfte und der Raum zu wanken begann. Doch es reichte nicht, die Bilder sollten für wenigsten eine halbe Stunde aus meinem verdammt Kopf verschwinden. Plötzlich spürte ich, wie eine Hand meine Schulter berührte. Ich wandte mich um und erschrak, als ich Nr. 3 sah. Er setzte sich neben mich und bestellte sich ebenfalls etwas. Ich schaute stumm auf mein Bier und Nr. 3 fing an zu reden: «Kennst du das auch? Diese Angst, dass einen die Vergangenheit einholt?»

Ich nickte und spürte die Neugierde.

«Wenn alle von dir etwas erwarten und du nur diese eine Erinnerung im Kopf hast, wie du eine dir wichtige Person verletzt hast?»

Wieder nickte ich und fragte: «Woher kennst du das Gefühl?»

«Damals im Untergrund von Inkopolis wurden Nr. 8 und Käpt'n Kuttelfisch von einem Telefon festgehalten. Als ich ihnen zu Hilfe eilte, geschah es ...»

Nr. 3 schluckte, als er an den Moment erinnerte.

«Ich konnte nichts tun ... beinahe hätte ich beide getötet ...»



Nr. 3 schüttelte den Kopf und vertrieb die Gedanken aus seinem Schädel.

«Wir haben alle Fehler gemacht... die Zukunft wird entscheiden, welche Konsequenzen sie haben werden...», meinte ich.

«Es ist ... es ist schwer, darauf zu warten ...» sagte Nr. 3.

«Käpt'n Kuttelfisch gibt mir immer mehr Verantwortung über das Team! Er sagt, dass er irgendwann uns verlassen wird und ich das Ruder in der Hand halte ... doch ich weiss nicht, ob ich das kann!»

Nr. 3 griff zu seinem Bier und trank es in einem Zuge aus. Ich war überrascht, dass auch die Person Ängste hatte, von der ich am meisten Respekt hatte.

«Bedenke, dass ein Kapitän eines Schiffes immer ein Steuermann bei sich hat!», sagte ich und legte eine Hand auf seine Schulter. Er lächelte und sah mich an. Ich wandte mich schnell ab und sagte: «Limone und Aioli werden dir sicher helfen!»

Nr. 3 nickte und schaute ebenfalls wieder auf sein Glas.

«Und wo wirst du hinsegeln mit deinem Schiff?», fragte Nr. 3 und ich schaute nachdenklich aus einem Fenster.

«Ich weiss nicht ... nicht wo ... und nicht wann! Solange Scarlett und Dr. Gray auf der Jagd nach meiner DNA sind, bin ich eine Gefahr für euch. Ich will euch ... ich will sie nicht in Gefahr bringen ... Ich würde es nicht schaffen, noch jemanden zu verlieren...»

«Mit sie meinst du Marina, stimmt's?», fragte Nr. 3 und ich wurde rot.

«Woher ...?», fragte ich, doch dann wurde mir klar, mit wem ich redete. Dem besten Agenten seiner Zeit, es

war klar, dass er längst wusste, welche Gefühle ich für Rina hatte.

Nr. 3 stand auf und legte mir wieder eine Hand auf die Schulter: «Wir sollten gehen, wenn Limone Wind von unserem Abend kriegt, haben wir eine grössere Bedrohung als DJ Oktario mit der Bombe.»

Ich nickte und grinste innerlich.

Wir trennten uns und ich ging die Strassen entlang. Schaute mir verschiedene Läden an und blieb an einigen Stücken hängen. Ich schaute in meinen Geldbeutel und kaufte mir eine Kette, die ich Marina geben wollte.

Als ich bei einem Reklameschild interessiert die Nachrichten anschaute, hörte ich hinter mir etwas rumoren. Ich wandte mich schnell um und entdeckte einige Octolinge, die mich angrinsten. Ich zog meine Waffe und bereitete mich auf einen Kampf vor. Die Octolinge und ich lieferten uns harte Kämpfe.

«Fünf gegen einen? Erbärmlich!», sagte ich und wischte mir die Tinte aus dem Gesicht. Plötzlich spürte ich, wie eine Nadel meinen Arm durchbohrte und mir wurde schwarz vor Augen.

Als ich wieder zu mir kam, war ich auf einen Labortisch gekettet. Ich erblickte das Lächeln meiner einstigen Lehrerin Dr. Gray, die sich über mich beugte.

«Soso ... das Subjekt ist erwacht!», lachte sie und nahm mir eine Blutprobe. «Die Eisenteilchen deines menschlichen Blutes mit dem Kupfer von dem unseren ergeben eine spannende Reaktion in deinem Körper.»

Sie funkelte mich wütend an und sagte: «Wir hätten so viel mehr aus dir machen können! Doch nur wegen dieser dämlichen Musik hast du uns verraten!»

Ich nickte und antwortete: «Die Aquamarine hat recht! Eure Wege für «Frieden» sind falsch! Die Inklinge sind nicht unschuldig an der Sache, aber ihre Dörfer niederbrennen und ihre Familie hirnwaschen ist einfach nur mies!» «Bedenke, dass du es warst, der Nr. 1 gefangen hat! Der die Dörfer angegriffen hat und die Bewohner vor allen niedergeschlachtet hat!», lachte Dr. Gray und ich schaute zu Boden. Mein Blick fiel auf ein Kabel, das Dr. Gray gerade an meinen Arm hielt. Ein Stromstoß fuhr durch mich. Ich zuckte kurz zusammen und schrie auf.

«Du bist schwach geworden!», meinte Dr. Gray enttäuscht.

«Dein Körper hält das aus, selbst grössere Methoden, würden dich kalt lassen!» Sie ergriff mein Kinn und zwang mich sie anzusehen, ich schluckte und ballte die Faust zusammen.

«Versteh doch, Eric! Du wurdest für den Kampf geboren und für den Krieg gemacht! Und du fliehst einfach? Und spielst als einfacher Gitarrist auf der Bühne der Verräter?»

«Genug!», schrie ich und riss die Ketten von dem Tisch und sprang auf. Ich griff nach meiner Waffe und Ausrüstung, die auf einem Stuhl in der Ecke lag. Ich richtete meine Waffe auf meine Ex-Mentorin. Doch sie lächelte nur und sagte: «Tu es! Töte mich!»

Ich zögerte und ließ die Waffe sinken.

«Wo ist der Junge hin, den ich einst kannte? Der, der barfuss über Feuer lief, der Junge, der einst, ohne zu zucken, den Auslöser der Waffe gedrückt hatte, wenn man es ihm gesagt hatte?»

Ich rannte los. Zu meinem Überraschen folgte sie mir nicht, ich hatte sogar das Gefühl, dass sie lächelte, als ich floh. Ich rannte durch das Labor und erreichte eine Tür. Ich riss sie auf und war draussen.

Ich rannte weiter, bis ich wieder bei der Basis war. Nr. 3 schien schon auf mich gewartet zu haben und sah mich besorgt an.

«Deine Nacht scheint lang gewesen zu sein ...», sagte er und ich nickte. Ich ging zu den anderen und wir besprachen unseren Angriff. Limone und Aioli hatten sich ebenfalls ein Gefährt zugelegt. Vorne drauf prangte dick das Logo der Sea Sirens.

«Die Mission wird schnell und furios! Marina hilft uns, die Gefährte zu modifizieren.» Ich nickte und sah Marina an, die mich anlächelte und ich schaute schnell woanders hin.

«Wenn wir durch Octopia brettern, dann brauchen wir einen Plan, einen Wegweiser!», meinte Limone und alle schaute mich an.

«Ich kann schauen, ob ich noch einen Schulplan der Akademie besitze ...», murmelte ich und spürte, wie Aioli meinen Arm ergriff.

«Ich helfe dir!», sagte sie und lächelte. Ich schüttelte sie ab und sie guckte verdutzt ihre Kusine an. Nr. 3 legte ihr eine Hand auf die Schulter und signalisierte ihr, dass sie es nicht verstehen musste.

«Ihr beide geht!», sagte Käpt'n Kuttelfisch.

Wir beide begannen unsere Suche auf meinem Schiff. Aioli durchwühlte einige Kartons und ich durchstöberte das Pult.

«Was ist denn das?», fragte Aioli und hob eine hübsche Taschenuhr hervor. Sie klappte sie auf und betrachtete das Bild, das darin lag.

«Ist das... Scarlett?», fragte Aioli.

Ich riss ihr die Uhr aus der Hand und schnauzte sie an. «Sie hat mir diese Uhr einst geschenkt ... das war ungefähr nach meiner Modifizierung zum Oktoling ...»

Ich seufzte, als ich meine eigenen Schreie in meinem Kopf hallen hörte, bei der Verwandlung. Es hatte sich angefühlt, als wären meine Knochen zerbröselt. Ich betrachtete das Bild und erinnerte mich an diese Zeit... damals, als Ben noch lebte ...



Aioli schluckte verschüchtert und ich entschuldigte mich. Sie ignorierte es und griff in eine Kiste. Sie zog ein altes Tablet heraus und versuchte, es einzuschalten. Ich nahm es ihr aus der Hand und steckte es an ein Ladekabel. Es schaltete kurze Zeit später ein und wir untersuchten es.

«Mein Schul-Tablet!» murmelte ich. Ich klickte durch die Seiten. Neben Musik-noten und weiteren Bildern von den Octo-knights fanden wir eine Karte der Schule.

«Wir haben, wonach wir suchen!», jubelte Aioli fröhlich und wir gingen zurück zu den anderen.

Die anderen freuten sich und ich ging zu Marina, die gerade an meinem Motorrad hantierte. Ich half ihr und

wir schrieben mit silbernen Buchstaben den Namen des Gefährts hin.

«Wie soll es schon wieder heissen?», fragte Marina und ich sagte: «Es soll den Namen eines gefallen Kriegers haben, der auf ewig leben wird.»

Und ich schrieb «technoblade» auf das Bike.

«Nie von ihm gehört ...», murmelte Marina.

«Er war ein toller Mensch... ein Krieger, der selbst Nr. 3 besiegen würde!»

«Solche Wesen gibt es?», fragte Nr. 4 erstaunt und ich nickte.

Wir gingen zu den anderen, die die Karte studierten.

«Nach unseren Berechnungen müsste das Labor, wo die Bombe gebaut wird, hier sein ...» sagte Käpt'n Kuttelfisch und deutete auf einen roten Punkt.

«Wir werden an der Oberfläche ... hier ungefähr ...» Limone deutete auf einen weiteren Punkt, «ein Loch sprengen und hindurchrennen. Gruppe a - ich und Nr. 4 - werden oben warten. Gruppe b, Aioli, Nr. 8 und Eric, werden die Bombe schnappen. Gruppe c, Nr. 3, Marina und Perla, werden in einem Hubschrauber, von Perla, in der Luft sein. Wir nickten und Käpt'n Kuttelfisch gab uns noch letzte motivierende Worte auf den Weg.

Als wir das Gebiet erreichten, legten wir den Sprengsatz. Ein lauter Knall ertönte und wir rannten in das Gebäude. Wir schossen wild um uns und hielten die Octolinge von uns. Wir rannten in das Labor und standen vor der Bombe. Aioli hielt die Wissenschaftler mit ihrer Waffe in Schach und Nr. 8 präparierte den Zünder aus der Bombe.

«Muss ich jetzt das Rote oder das Blaue zuerst durchschneiden?»

«Versuch es mit dem Gelben!» rief Aioli und Nr. 8 gehorchte. Ich zuckte zusammen, als es piepte.

Kurz darauf kam die nächste Frage von Nr. 8: «Jetzt das Grüne oder das Rote?»

«Mir egal! Beil dich einfach!», rief ich und setzte mich mit einer Gruppe Wachen auseinander.

Auf einmal hörte ich ein Lachen und eine tiefe Männerstimme: «Umf ..., wenn das nicht mein Schützling ist ...»

Ich richtete meine Waffe auf Oktario, der weiterlachte: «Selbst vor unschuldigen Schülern machst du keinen Halt, um deine Mission zu beenden...» Ich liess meine Waffe kurz sinken und schaute die am Boden liegenden Gegner an und schüttelte meinen Kopf, ich durfte mich nicht von Oktario beirren lassen.

«Ich hab den Zünder!», rief Nr. 8 und wir rannten los.

«Fangt sie ein!», befahl Oktario hinter uns und wir sprangen in unsere Autos. Nr. 8 setzte sich neben den DeLorean, Aioli neben Limone und ich auf mein Motorrad.

Wir brausten durch das Gebirge und versuchten, unsere Verfolger abzuhängen. Ich versuchte, einige meiner Verfolger von ihren Gefährten runterzuschossen, doch ich verfehlte mehrere Male.

Als einige Octarianer den DeLorean mit Nr. 8 und dem Zünder erreicht hatten, warf sie mir das Gerät rüber. Ich bog scharf ab und hoffte, dass einige der Verfolger die Kurve nicht schaffen würden. Zu meinem Glück warfen sich tatsächlich einige gegenseitig über den Haufen. Auf einmal hörte ich das Rotieren eines Hubschraubers und ich hoffte innerlich, dass es der von Perla war. Zu meinem Pech erschien am Himmel ein schwarzer Hubschrauber, der mir sehr wohl bekannt war.

Ich sah, wie die Kanonen auf mich zielten und ich versuchte den Schüssen auszuweichen. Ich verlor den Fokus auf meine Verfolger, die eine Bombe auf mich warfen. Sie explodierte und ich wurde von einer Welle aus Tinte überschwappt. Ich rollte mich am Boden ab

und blieb erstmal zwischen den zerstreuten Teilen meines Motorrades liegen.

Die Octolinge umkreisten mich und eine sagte: «Game Over, Junge!» Doch ich wich geschickt aus und warf zwei Bomben auf die Gegner. Die Octarianer waren nun ausser Gefecht, doch hinter mir erschien eine Octarianerin mit den schwarzen Tentakeln und warf eine Bombe auf mich. Es handelte es sich um niemand geringeren als Scarlett. Ich wurde gegen eine Wand geschleudert und die Octarianerin trat vor mich und sprach in ihr Headset:

«Kommt her! Ich habe ihn.» Sie drehte sich wieder zu mir.

«Jetzt...», sie warf ihre Waffe weg und ging auf mich zu.

«Lass uns reden!», bat Scarlett. Sie setzte sich vor mich und fragte: «Also ... wo ist der Zünder?»

«Du weisst, ich werde es dir nicht sagen! Richtig?»

«Nein? Dann werde ich dich dazu bringen, deine Meinung zu ändern!»

Sie stand auf und trat auf mich ein. Die anderen Octarianer mussten wegschauen, als sie sahen, was ihre Anführerin mit mir machte. Ich spürte, wie das Blut über meine Schläfe lief und beobachtete, wie ein lila

Fleck, aus der Blutmischung, aus Eisen- und Kupferteilchen, auf den Boden tropfte.

«Willst du reden, oder muss ich weitermachen?!», rief sie wütend.

Ich lag am Boden und versuchte ein Grinsen, das Training, meine Schmerzen zu verstecken, hatte sich mal wieder ausgezahlt. Und doch konnte ich nur noch mit Mühe «Also ob ein Verlierer wie du es jemals könnte...» sagen. Scarlett packte mich wütend am Hals und hob mich hoch. Dabei fiel ihre Brille runter und ich konnte ihre Augen nun sehen, ich erinnerte mich an das Bild. Ihre Augen waren genauso grün wie damals, zwei Smaragde in der Sonne dieser Welt, doch nun hatten sie einen feurigen Schimmer von Zorn und Rachesucht.

«Dieser «Verlierer» hat dir alles bedeutet!», rief sie zornig.

«Also wage es nicht, mich zu enttäuschen! Ich war viele Jahre deine Freundin und nichts, was aus deinem Mund kommt, wird Das ändern!»

Sie funkelte mich mit ihren kalten Augen an.

«Du warst glücklich mit mir und ich kann dich immer noch glücklich machen, vergiss diese Idee, ein Agent zu sein!»

«Versteh doch, Scarlett!», rief ich «oder muss ich es dir erklären, damit dein schwerer Kopf es versteht? Ich würde lieber sterben, als wieder dein Freund zu sein!»

Scarletts Gesicht verzog sich zu einem fiesen Grinsen.

«Weisst du, ich mochte es immer, wenn du wertvoll für mich gespielt hast!» flüsterte meine Ex.

«Das ist nicht das, was ich bin...», protestierte ich, doch Scarlett strich ihren Finger sanft über meinem Mund und brachte mich zum Schweigen.

«Sssscchh!», sagte sie behutsam und hielt meine Wange.

«Verdirb diesen schönen Moment nicht!», lachte sie leise. Ich schluckte, als ich bemerkte, wie vertraut ihre Hand sich anfühlte. Ich erinnere mich an damals, als sie mir die Taschenuhr gegeben hatte. Damals hatte sie genau das Gleiche gesagt ...

... wir waren ausserhalb von Octopia gewesen ... ich hatte einen Verband um den Arm, von dem fast schief gegangenen Experiment. Mein neuer Körper fühlte sich wabblig und ungewohnt an. Scarlett sass neben mir. Sie zog ein Päckchen hervor und überreichte es mir. Ich schaute mich nervös um und sagte: «Du weisst, dass wir hier nicht sein dürfen ... wir sollten zurückgehen ehe ...» Scarlett legte mir ihren Finger auf die Lippen und

hielt meine Wange. «Verdirb diesen schönen Moment nicht!» sagte sie. Ich nickte und packte das Päckchen aus und hielt die Taschenuhr in der Hand ...

Ich kam wieder zur Gegenwart und versuchte, mich aus ihrem Griff zu befreien. Scarlett beherrschte so wie ich, die Kampftechniken der Octo-Knights und konnte sie als Anführerin dreimal so gut ausführen. Doch ihre Muskeln und Gelenke waren nicht, wie die meinen, gentechnisch modifiziert. Ich schaffte es, mich von ihr loszureissen und stolperte zu Boden. Scarlett nutze diesen Moment aus und ich stürzte. Wir leisteten uns einen Kampf ohne Waffen. Ich linste zu Scarlett Begleiter/Handlanger und war erstaunt, dass sie dem Kodex der Oktolinge gerecht wurden, und sich nicht in einen Kampf einmischten. Scarlett erkannte meinen Blick und las meine Gedanken, wie sie es so oft tat. «Für uns Oktolinge gibt es nur zwei Dinge, die am wichtigsten sind! Die Treue zu unserem Anführer und die Ehre! Wer gegen den Kodex verstösst, wird ein Ausgestossener sein! Das hat sich nie geändert ... selbst als du uns verraten hast!»

Ich schaute sie finster an und wehrte ihre Faust ab. Doch ich liess ihre Beine aus den Augen, die mir den Boden wegtraten. Ich stürzte rücklings auf den felsigen

Untergrund und spürte ihren Fuss auf meiner Brust.
Scarlett musterte die Bauteile des Motorrades.

«Erstaunliche Technik ... eine Schande in deinen
Händen ...»

Sie nahm ein Bauteil auf und musterte die silberne
Schrift.

«Warum hast du das Gefährt nach einem verstorbenen
Krieger der Menschen benannt?»

Ich grinste und drückte einen Knopf an meinem
Headset und sagte: «Because Technoblade never dies!»
Scarlett schaute verwirrt und erschrak, als sich das
Motorrad zusammensetzte. Scarlett erblickte den
Zünder, der unter einem der Teile versteckt gewesen
war. Ich nutze ihre Unachtsamkeit und stiess sie zur
Seite. Ich sprang auf das Motorrad und brauste los.

«Sollen wir ihn weiterverfolgen?», fragte eine der
Oktolinge und Scarlett grinste:

«Nein ... wir haben sie lange genug an der Nase rum
geführt ... sie gehen direkt in unsere Fallen!» Sie lachte
und stieg in den Hubschrauber, der zurück nach
Octopia flog.

Als wir in der Basis waren, jubelten die Agenten und Kuttelfisch tanze vor Freude. Ich war mal wieder überrascht, zu was der alte Käpt'n alles fähig war. Marina begutachtete den Zünder und grinste mir zu. Ich versuchte zurückzugrinsen, spürte aber, dass ich zu müde war. Aioli sass neben mir und verband meine Wunden.

«Es ist erstaunlich, wie du bei solchen Verletzungen mit keiner Wimper zuckst!», sagte sie bewundernd.

«Verbinde einfach das Zeug, und lass mich dann in Frieden!», befahl ich.

«Na, hör mal!», rief Limone erzürnt.

«Es ist schon gut, Limone... ich kann verstehen, dass Eric müde ist!» nahm die Agentin mich in Schutz. Ich zupfte prüfend an dem Verband und wollte schon gehen, als Nr. 3 hinter mir stand und fragte:

«Ich weiss ja nicht, ob für Alkohol jetzt der richtige Zeitpunkt ist ... die Octolinge könnten jederzeit den Zünder zurückholen wollen!»

Ich drehte mich grummelnd um und sagte: «Dann zahlst du aber die Runde, nachdem wir diesen Albtraum durchgestanden haben!»

Nr. 3 nickte und grinste. Ich grinste zurück und ging zu Marina. Die schien gerade mit Perla zu diskutieren.

«Es geht um unser nächstes Konzert ... es ist schon morgen Abend und wir sind uns bei der Aufführung nicht ganz einig!», erklärte Marina.

«Ich sage es nochmal: eine Flammen-Show wäre die Kirsche auf der Sahnetorte!», sagte Perla.

«Ausgeschlossen! Das ist zu gefährlich!», protestierte Marina. Perla grummelte und Marina sagte: «Aber wir können einen grossen Scheinwerfer auf die Bühne stellen, der genau so ein guter Strahl geben wird!» bot Marina an.

Marina schenkte mir ein Lächeln. «Ich kann nur hoffen, dass unser Gitarrist bereit sein wird!», sagte sie und ich nickte.

Als wir morgen nachmittags vor der aufgebauten Bühne standen, hallten mir Käpt'n Kuttelfisches Worte im Ohr noch nach. Er war nicht erfreut darüber gewesen, dass ich das Lager verliess. Zum Glück hatte Marina, ihn umgestimmt.

Ich war so in Gedanken versunken, dass ich nicht merkte, wie einer der Bühnenarbeiter an mir vorbeirempelte. Ich schüttelte den Kopf und rieb mir meinen Arm. Ich vergass die Begegnung recht schnell,

als ich Marina in ihrem Bühnen-Outfit sah. Sie winkte mir zu und ich grinste. Ich stellte mich an meinen Platz und stimmte die Saiten meiner Gitarre ein.

Als der Abend anbrach, versammelten sich Unmengen von Fans auf dem Platz und Perla grinste. Sie nahm das Mirco und schrie hinein.

«Hey Inkopolis! Seid ihr bereit?!», hallte es durch die Lautsprecher und Marina setzte sich an ihr Mischpult. Die Menge jubelte und wir eröffneten die Show mit unserem ersten Hit. Color Splash!

Ich konnte in der Menge Aioli, Nr. 8 und Nr. 4 erkennen, die sich das Spektakel nicht entgehen liessen, die anderen Agenten waren noch in der Basis.

Ich haute in die Saite, was das Zeug hielt, und liess mich von dem Jubeln berauschen. Ich schaute über die Menge hinweg und ... erschrak. Es war nicht ungewöhnlich, dass Octolinge sich unter Inklinge mischten, seit immer mehr sich durch Calamari Incarnation von Oktario abwenden, aber als ich einige mit den Sonnenbrillen der Octarianischen Armee sah, merkte ich, dass hier etwas im Gange war. Ich schaute Marina an und gab ihr ein Zeichen. Sie verstand und ging über zum nächsten Hit, einen wo es keine Gitarre brauchte und ich mein Kommunikator schnappen

konnte. Ich funkte zu Nr. 3, um nach der Lage zu fragen. Ich bekam nichts als Rauschen zurück. Verdammt!

Irgendwas störte das Signal! Ich erinnerte mich an den Bühnenarbeiter von vorhin und mir fiel es wie Schuppen von den Augen. Unter der Kapuze hatte ich ihr Gesicht nicht gesehen, doch ein Tentakel hatte hervorgeragt ... der von Ella.

«Hallo Eric!», sprach es aus meinem Communicator. Es war Scarletts Stimme.

«Es war uns eine grosse Hilfe, dass du dafür gesorgt hast, dass euer Lager, unbewacht zurückblieb. Keine Angst, dem Opa geht's gut», sie lachte und Nr. 3s Signal kam durch.

«Eric! Wir werden angegriffen! Sie haben den Zünder! Lauft!»

Das Rauschen seiner Stimme wurde von Scarletts Lachen übertönt.

«Nun... ich finde, dass Perlas Scheinwerfer, den sie als Flammenwerfer-Ersatz auf die Bühne stellt, ein der Knaller wird!»

Sie lachte und kappte die Verbindung. Ich gab Nr. 4 ein Handzeichen und er erschrak, fing sich aber wieder. Ich

stürzte auf die Bühne und schlug das Glas, des Scheinwerfers ein. Perla sah erschüttert zu, wie ich in das Loch hineingriff und ihr einen Flammenwerfer zuwarf. Sie grinste und lenkte das Publikum mit ihrer feurigen Show ab. Marina sah mich erst grimmig an und erschrak, als ich die Bombe in den Händen hielt, die leise piepte.

«Was zum ...?», fragte sie und ich schrie Nr. 4 im DeLorean an: «4! Wir haben nur noch eine Viertelstunde! Wenn wir die Kabel von diesem Teil trennen, fliegt uns alles um die Ohren!»

Nr. 4 schaute mich entschlossen an und wir rasten los. Zum Glück wurde das Konzert am Stadtrand aufgeführt. Ich hielt die Bombe in meinen Armen.

«Ihr werdet es nicht rechtzeitig zum Hafen schaffen, um das Teil zu versenken!», schrie Aioli in meinem Headset.

«Dann rasen wir, soweit es geht in die Wüste! Dort wird sie niemanden verletzen!»

«Und was ist mit euch?», fragte Limone.

«Wir werden es schon überleben!», meinte Nr. 4

Die Bombe fing an, die letzten 10 Sekunden abzuzählen.

9

8

7

6

Ich holte aus und warf die Bombe so weit, wie es ging, von mir.

5

4

3

Nr. 4 trat das Gaspedal durch und brauste los.

2

1

0 ...

Der Knall war erschütternd, alles wurde von der Schallwelle durchgerumpelt, eine gigantische Welle aus lilafarbener Tinte schwallte über die Wüste und hätte mit Sicherheit alle Inklinge und Oktolinge in seinem Radius vernichtet.

Als sich der Nebel lichtete, kamen die anderen Agenten und schauten über das Schlachtfeld.

«Wo ... sind sie?», fragte Nr. 8 und Aioli bekam Tränen in den Augen.

«Sie ... sie wurden doch nicht ...?», fragte sie.

«Die Explosion hat alles und jeden zersprengt ... selbst Eric, hätte solch einen Schwall nicht überlebt ...», meinte Nr. 3.

Aioli schluchzte und Limone nahm sie in die Arme.

Auf einmal zuckten blaue Blitze in der Luft auf. Sie bündelten sich zu einem schleudernden Wagen, der zum Stillstand kam und ich stieg mit Nr. 4 aus.

Wir grinsten, als die anderen Agenten uns entgeistert ansahen.

«Wir wussten, dass wir der Explosion nicht entkommen konnten ... räumlich gesehen», erklärte Nr. 4, «aber zeitlich schon. Also haben wir per Zeitmaschine, die Explosion übersprungen!»

Ich grinste und liess dieses Mal Aioli mich umarmen.

«Nun los», sagte ich, «wir haben noch ein Konzert zu geben!»

Wir lachten und jubelten, als wir zurück zum Konzert gingen, wo Marina versuchte, den Flammenwerfer Perla zu entreissen.

Was wir nicht sahen, war das Scarlett tobte. Doch hinter ihr erschien Dr. Gray, die lächelte und sagte: «Ich habe gute Neuigkeiten ... wir konnten das Serum, mit dem wir Eric verwandelten, wieder produzieren ... es fehlen nur noch zwei Zutaten!»

«Sag! Welche sind es?», fragte Scarlett

«Wir haben das Serum für Eric aus drei Hauptzutaten hergestellt! Oktopus-DNA und Oktopus-Blut, für einen Oktoling benötigen wir hingegen das eines Menschen...»

Scarlett nickte und fragte: «Und die dritte Zutat?»

«Ein Relikt aus der Menschen-Welt ... man nennt es Flüssigkristall! Zu unserem Glück haben wir einen Ort gefunden, der voll damit ist ... er nennt sich Alterna!»

Scarlett lächelte und befahl Ella und Amelie, mit einigen Truppen ihr die Zutat zu bringen.

«Dann benötigen wir nur noch, das Blut eines Menschen. Erics Blut ist schon mit dem unseren vermischt und unbrauchbar ... wir benötigen also unsere Zeitmaschine zurück, um einen weiteren dieser Narren zu uns zu holen und auszusaugen!»

Scarlett nickte und lachte finster.

Ella und Amelie erreichten das Tor zu Alterna und öffneten es mühevoll. Sie schlichen hinein und sahen sich um. Was sie zu Gesicht bekamen, erschütterte sie. Ella schaute zu Boden, als ein Schatten sie überdeckte und drehte sich um. Ein tiefes Knurren brummte auf und die Octolinge schrien verängstigt auf.

*

Tage später sass ich an einer Klippe und schaute über den Octo-Canyon. Ich seufzte, als ich mich an dem Ort umschaute. Genau hier war mein letzter Kampf zwischen mir und Ben gewesen. Ich schaute auf die Stelle, an der ich meinen Freund begraben hatte und kniete nieder. Ich legte ein Foto von uns beiden hin und setzte mich neben das Grab. Zusammen schauten wir in die untergehende Sonne und ich versuchte, mich von diesem Abenteuer zu erholen ...

Ich legte mein Notizbuch weg, in das ich alles reinschieb, was ich erlebt hatte, falls ich irgendwann ein Buch verfassen würde... wenn ich unser nächstes Abenteuer überlebe.

ENDE